

Begleitwort der Ausgabe wurde es als eine Liebhaberarbeit bezeichnet, deren Zustandekommen einen nahezu tausendmaligen Besuch des Pöstlingberges erforderte.

Der Verstorbene hat neben der vorhergehend erwähnten Studienreise verschiedene geologische Forschungen in den nördlichen Kalkalpen, insbesondere im Weyrer-Bogen und im Gesäuse, vorübergehend auch in den Niederen Tauern, betrieben. Zahlreiche Belegstücke in den Sammlungen des Landesmuseums, des Collegium Petrinum und der Realschule in Steyr zeugen von diesen Studien. Prof. Dr. Weiß hat die mineralogischen, petrologischen und geologischen Sammlungen des Landesmuseums lange Jahre betreut, vielfach bereichert und zum Teil mit großer Liebe und Sorgfalt neu geordnet. Er war auch Gründer der geologischen Arbeitsgemeinschaft. Das vielseitige und für das Collegium Petrinum überaus ehrenvolle Wirken des Verstorbenen in Schule und Wissenschaft wurde von Bischof Johannes Maria Gföllner im Jahre 1922 durch die Ernennung zum Geistlichen Rat und von der Bundesregierung im Jahre 1931 durch die Verleihung des Titels „Studienrat“ anerkannt.

Josef Kloiber.

#### Josef Bayr †.

Josef Bayr wurde am 16. Februar 1863 in St. Georgen im Attergau geboren und wählte, selbst aus einer Lehrerfamilie stammend, den Beruf eines Lehrers. Schon während seiner Studienzeit in Salzburg zeigte er großes Interesse für die Entomologie und sammelte mit seinem Mitschüler Burgstaller Schmetterlinge. Seit seiner Bestellung zum Schulleiter in St. Georgen am Fillmannsbach bei Braunau entfaltete er eine rege entomologische Tätigkeit, betrieb emsig den Fang und die Zucht von Schmetterlingen und legte eine wohlgeordnete Sammlung an. Nach sieben Jahren wurde er nach Zell am Moos versetzt und schließlich nach weiteren drei Jahren zum Oberlehrer in Hart bei Braunau am Inn bestellt. Überall sammelte er eifrig, verstand es aber auch, der Jugend gründliches Wissen zu vermitteln und in ihr die Liebe zur Natur zu wecken.

Bayr lebte lange in stiller, bescheidener Zurückgezogenheit, nur mit Burgstaller in alter Freundschaft verbunden. Erst später kam er mit den Linzer Entomologen Hauder, Klimesch und Dr. L. Müller in Berührung, durch die er wertvolle wissenschaftliche Anregungen empfing.

Am 21. Juli 1947 schloß er für immer sein arbeitsreiches Leben. Noch am Sterbetag erfreute ihn eine Auswahl alpiner Falter, die ihm sein Sohn sandte. Seine umfangreiche Sammlung, das Ergebnis einer sechzigjährigen entomologischen Tätigkeit, durch Kauf und Tausch wertvoller Falter vermehrt, ging in den Besitz seines Sohnes Alfred Bayr, gleichfalls eines eifrigen Entomologen, über.

Emil H o f f m a n n.

### Johann Häuslmayr †.

Aus einer angesehenen Bürgerfamilie stammend, wurde Johann Häuslmayr am 5. März 1874 in Linz geboren. Obwohl von seinen Eltern zum Kaufmannsstande bestimmt, wandte er sich aus persönlicher Neigung dem Soldatenberuf zu. Nach zwölfjähriger militärischer Dienstleistung trat er in den Staatsdienst und wurde 1905 Steuerbeamter in Oberndorf am Inn.

In diese Zeit fiel seine erste entomologische Tätigkeit. 1913 nach Linz versetzt, lernte er namhafte Entomologen kennen und entschied sich unter dem Einfluß von Regierungsrat Kloiber für die Lepidopteren. Im ersten Weltkrieg wurde er zum Hauptmann-Rechnungsführer befördert und mit dem goldenen Verdienstkreuz ausgezeichnet. Nach dem Kriege widmete er sich neuerlich eifrig der Entomologie, sammelte hauptsächlich in den Alpen Oberösterreichs, so auf dem Schoberstein, Pyrgas, Warscheneck, Priel und Dachstein, aber auch in anderen Gegenden, wie im Fuschertal, Hagengebirge und in der Wachau.

Im Jahre 1934 ging er als Amtsrat in den wohlverdienten Ruhestand. Nun stellte er seine ganze Arbeitskraft in den Dienst des Landesmuseums. Er sichtete und ordnete einen großen Teil der Schmetterlingsammlungen des Landesmuseums. Erst in den letzten